

Stadtteilmanagement Salbke-Westerhüsen - Sachbericht 2019

1. Ausgangslage 2019

Das Stadtteilmanagement Südost (STM) hat zu Beginn des Jahres 2019 sämtliche Aufgabenschwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen für das laufende Jahr mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Stadtplanungsamtes besprochen und abgestimmt. Ziel aller Bemühungen im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ für das Fördergebiet Südost ist es, durch Dezernat- und Ressourcenübergreifende Zusammenarbeit, eine gezielte Stadtteilentwicklung zu organisieren, um den Wandel vom ehemaligen Industriestandort zum naturverbundenen Stadtgebiet mit Vorortcharakter zu fördern. Ein schwieriger und langwieriger Entwicklungsprozess in einem sozial benachteiligten und besonders belasteten Stadtgebiet, wie dem Südosten. Auf Grund der beschränkten Möglichkeiten kann das STM nur ausgewählte Projekte finanziell befördern bzw. unterstützen. In diesem Sinne geht es bei der Unterstützung von Projektideen auch immer darum, die Akquise von Fördermitteln zu prüfen und gegebenenfalls zu unterstützen. Zudem stand für Mitte des Jahres eine erneute Trägerschreibung für die Jahre 2020 und 2021 an, welche der Internationale Bund wieder für sich entscheiden konnte. Die Stadtteilentwicklung von besonders belasteten Stadtteilen, wie die im Südosten, bleibt eine Herausforderung und ein langwieriger Prozess. Er bedarf einer besonderen Förderung und hauptamtlicher Unterstützung, die als Kümmerer, Gestalter und Supporter in Erscheinung tritt.

2. Im Jahr 2019 umgesetzte Leistungen

2.1. Projekte

Farbgestaltung am Otto-Lehmann-Platz

Am Eingang der städtischen Grünfläche in Fermersleben, die als „Otto-Lehmann-Platz“ bekannt ist, stehen mehrere Medien- und Verteilerkästen u.a. von der SWM und der Telekom. Diese Kästen waren immer wieder Gegenstand von Schmierereien und machten keinen guten optischen Eindruck im öffentlichen Raum. Dies sollte sich nun ändern. Das STM hatte bereits in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen mit der Aufwertung des öffentlichen Raumes in Form von professionellen Farbgestaltungen an Hausfassaden und Kästen in Südost gemacht. Das STM hat das Vorhaben mit dem Stadtplanungsamt abgesprochen und die dafür notwendige Finanzierung zugesichert bekommen. Anschließend hat ein lokaler Fassadenkünstler einen Gestaltungsentwurf erarbeitet, der dem Leitbild des Südostens und dem Platzcharakter entspricht. Herausgekommen ist ein bunter, freundlicher Entwurf, der viele Tier- und Naturmotive beinhaltet. Das STM hatte zudem das Vorhaben mit dem Eigentümer*innen der Kästen besprochen und deren Einwilligung eingeholt. Schließlich wurde das Projekt von dem Künstler umgesetzt und wird noch lange Zeit den Otto-Lehmann-Platz optisch aufwerten.

Baumscheibenprojekt „Wunschprojekt(ion)“

Im Rahmen eines Praktikums beim STM entstand von einer Praktikantin die Idee, Kinder aus Südost an einem Projekt zur Fassadengestaltung aktiv mitwirken zu lassen. Eine dafür geeignete Fassade bzw. Mauer hatte das STM ebenfalls am Otto-Lehmann-Platz ausfindig machen können. Unter Anleitung des STM hat die Praktikantin das Projekt konzeptioniert und schrittweise realisiert. So entstand die Idee, die Grundschüler*innen der Grundschule Salbke jeweils eine Baumscheibe mit den eigenen Zukunftswünschen gestalten zu lassen. Zunächst wurde der Eigentümer der Mauer ausfindig gemacht und das Projekt besprochen. Nachdem der Eigentümer zugestimmt hatte, hatte das STM das Projekt mit dem Stadtplanungsamt abgestimmt und die Finanzierungszusicherung erhalten. Um die Beteiligung von Kindern an diesem Projekt zu gewährleisten, kooperierte das STM mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule Salbke. So entstanden über 200 bunte Baumscheiben mit den Wünschen und Träumen der Kinder, welche schließlich an der Mauer angebracht wurden. Davon zeugt ein entsprechender Volksstimmeartikel. Zusammen mit den farbigen Kästen ergab sich ein zusätzlicher Aufwertungseffekt für den Otto-Lehmann-Platz. Auch die Baumscheiben werden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Der „Tag der Nachbarn“ in Fermersleben

Die Stiftung nebenan.de hatte bundesweit zum „Tag der Nachbarn“ am 24. Mai aufgerufen. An diesem Tag, so die Idee der Stiftung, können Nachbarn mit anderen Nachbarn in Kontakt treten und ins Gespräch kommen. Damit dies gelingt, sollen sich einige Nachbarn in ihrer jeweiligen Nachbarschaft zusammen tun, ein kleines Nachbarschaftsfest organisieren und ihre Nachbarn dazu einladen. Das Vorhaben der Stiftung wurde vom STM in Südost beworben und hatte ebenfalls ein kleines Nachbarschaftsfest veranstaltet. Die Wahl für den Standort des Festes fiel auf den Park am Kriegsgräber im Stadtteil Fermersleben. Zu einem, weil in Fermersleben keine besonderen Veranstaltungen stattfinden und zum anderen, weil es im vergangenen Jahr diverse Anwohner*innenprobleme mit der Community der Roma, die sich gern in dem Park aufhalten, gab. Für das STM allein, wäre das Nachbarschaftsfest allerdings nicht zu bewerkstelligen gewesen. Dankenswerterweise wurde das STM bei der Realisierung dieses Vorhabens vom Bürgerverein, dem Stadtsportbund und dem Streetworker für Südost tatkräftig unterstützt. Das Nachbarschaftsfest wurde gut besucht und vor allem die Kinder hatten viel Spaß. Im kommenden Jahr wird sich das STM daher wieder um ein Nachbarschaftsfest in Fermersleben bemühen.

Der „Super Sunday“ im Elbuenpark

Die Marketinggesellschaft des Elbuenparks (MDKK) hatte für den 12. Mai zum „Super Sunday“ in allen Stadtteilen aufgerufen. Erstmals sollten sich alle Stadtteile im Elbuenpark präsentieren. Zudem wurde zu verschiedenen Wettkämpfen aufgerufen. Schlussendlich sollte ein Stadtteil als Sieger hervorgehen. Das STM hat den Aufruf der MDKK an alle in Frage kommenden Akteure, Einrichtungen und Unternehmen in Südost weitergeleitet. Allerdings hat das STM nur recht verhaltende Beteiligungsabsichten erhalten. Letztendlich haben sich das Gröninger Bad, der Bürgerverein und der Saftladen des Internationalen Bundes an der Veranstaltung im Elbuenpark beteiligt. Insgesamt machte die Veranstaltung aber keinen besonders gut organisierten Eindruck. Andererseits war es eine willkommene Möglichkeit für alle Stadtteile sich gemeinsam an einem Ort in verschiedenster Weise einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Das STM wird daher auch im kommenden Jahr, die Veranstaltung mit bewerben und wieder daran teilnehmen.

Der „Tag der Städtebauförderung“ im Gröninger Bad

Am 11. Mai dieses Jahres, wurde nun schon zum fünften Mal, der Städtebautag bundesweit durchgeführt. Für dieses Jahr hatten sich das STM und das Stadtplanungsamt für die eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung zum Sanierungsstand des Gröninger Bades entschieden. Zum einem, weil das Gröninger Bad des aktion musik e.V für die Sanierung Städtebaufördermittel bekommt und zum anderen, weil der Städtebauförderung in diesem Jahr ganz im Zeichen des Bauhauses bzw. des modernen Bauens stand. Das Gröninger Bad ist ein historisches Zeugnis dieser Bauepoche. Das vom Stadtplanungsamt beauftragte Planungsbüro kümmerte sich in Zusammenarbeit mit dem STM um die Ausgestaltung des Städtebautages im Gröninger Bad. Das STM hatte zudem an der Veranstaltung, die aufgrund des schlechten Wetters, nur mäßig besucht war, teilgenommen und wird auch im nächsten Jahr den Städtebautag mit organisieren.

Das Kulturevent „Kultur auf den Höfen“ in Westerhüsen

Seit 2010, dem Jahr der Eingemeindung in die Stadt Magdeburg, organisiert das STM, zusammen mit dem Gröninger Bad-Team, alle zwei Jahre, das Kulturevent „Kultur auf den Höfen“ auf über zehn privaten Höfen in Westerhüsen. In diesem Jahr, fand die Veranstaltung bereits zum sechsten Mal, nämlich am 24. August, statt. Das STM hat sich um die sehr umfangreiche und zeitlich aufwendige Planung und Durchführung der Veranstaltung gekümmert. Auch dieses Mal, war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Veranstaltung lockte bei schönem Wetter viele Besucher*innen in den Südosten und trägt somit zu einer positiven Wahrnehmung des Südostens bei. Allerdings wird aufgrund des organisatorischen Aufwandes, das Kulturevent erst wieder im Jahr 2021 stattfinden.

Der „Kiezladen“ im leerstehenden Laden in Salbke

Die .lkj) wurde vom Stadtplanungsamt mit der Umsetzung ihrer Projektidee „Kiezladen in Salbke“ beauftragt. Die .lkj) hatte bereits in anderen Städten gute Erfahrungen mit dem Projekt „Dehnungsfuge“ bzw. der Wiederbelebung von leerstehenden Geschäften und Läden gemacht.

Zudem wird das Vorhaben von einem weiteren Projekt der .lkj), nämlich dem „Kiez 2.0“, unterstützt. Das „Kiez 2.0“ widmet sich vorrangig der emanzipatorischen Kinder- und Jugendarbeit. Beider Projekte der .lkj) sind eine echte Bereicherung für den Südosten. Es gibt damit, zumindest für einige Zeit, einen weiteren engagierten Akteur in Südost, der einen „Kiezladen“ ins Leben rufen wird und die fehlende Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Die Stelle der mobilen Kinder- und Jugendarbeit des Stadtsportbundes, ist derzeit nicht besetzt und der Streetworker hat einen riesigen Einzugsbereich. Es gibt, trotz hohen Bedarf, ansonsten keine nennenswerte Kinder- und Jugendarbeit in Südost. Das STM unterstützt die Mitarbeiter*innen der .lkj) beim Ankommen im Südosten und bei der Etablierung der beiden Projekte. Zudem werden sich die STM und .lkj) zu dem bei eigenen Veranstaltungsvorhaben unterstützen.

Die künstlerische Zwischennutzung auf dem „Mariannenplatz“

Auf der Brachfläche am sog. Mariannenviertel in Fermersleben, soll zukünftig ein Quartiersplatz entstehen. Die Brachfläche ist zwar seit über einem Jahr Eigentum der Stadt, allerdings wird es noch einige Zeit benötigen, bis der geplante Quartiersplatz auch umgesetzt wird. Es stellte sich somit auch die Frage, was in der Zwischenzeit mit dem Platz passieren sollte. Ihn noch weitere Jahre einfach wieder verwildern zu lassen, erschien, angesichts es berechtigten Unmuts der Nachbarschafts darüber, nicht sehr ratsam. Auf Initiative des Stadtplanungsamtes hat das STM sich eine Zwischennutzungsidee überlegt. Dabei herausgekommen war eine künstlerische Initiative eines in der Nähe ansässigen Schrottkünstlers. Dieser Künstler fertigt Skulpturen und Feuerschalen aus Metallschrott, die für einen geeigneten Außenbereich gedacht sind. Für den Platz entstand dadurch eine Zwischennutzung, die in der Nachbarschaft auf großes Interesse gestoßen ist und den dem Künstler eine willkommene Präsentation seiner Skulpturen ermöglicht.

2.2. Die konjunktursensible Integrationsarbeit auf Stadtteilebene

Bedingt durch die Zuwanderung der letzten Jahre hat der Anteil der Bewohner*innen mit einem Migrationshintergrund in Südost zugenommen. Deren Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei etwa 10%. In Salbke befindet sich zudem noch ein Standort einer Gemeinschaftsunterkunft. Die Zuwanderung hat sowohl negative, als auch positive Auswirkungen auf das Stadtteilleben in Südost. Viele der einheimischen Bewohner*innen stehen den Neuankömmlingen ablehnend bis feindselig gegenüber, was sich nicht zuletzt in dem hohen Zuspruch für die AFD bei der letzten Kommunalwahl zeigte. Zudem hat die ehrenamtliche Willkommensarbeit der letzten Jahre abgenommen und es fehlen Integrationsstrukturen auf Stadtteilebene. Besonders die Kitas und Schulen tun sich mit den Kindern mit den verschiedenen Herkunftskulturen schwer. Es fehlt aber vor allem an niedrigschwellige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten, um Ängste und Vorurteile bei den Einheimischen abzubauen und Teilhabemöglichkeiten aufseiten der Zugewanderten zu ermöglichen. Ein gesamtstädtisches Integrationskonzept ist in Arbeit und soll ab 2020 umgesetzt werden. Es bleibt noch abzuwarten, was das konkret auf der Stadtteilebene bedeuten wird. Der Zuzug, insbesondere von jungen kinderreichen Familien, kann aber andererseits dazu beitragen, die segregative Überalterung in Südost zumindest auszubremsen. Dem STM wird es künftig weiterhin um eine integrative und inklusive Stadtteilarbeit gehen, die Zuwanderung als Chance für ein bunteres und vielfältigeres Stadtteilleben und als gelebten Alltag begreift.

Zusatz: Umgang mit Romafamilien in Salbke

Mitte des Jahres hatte das STM erfahren, dass mehrere Romafamilien in Salbke bereits seit Wochen über kein fließendes Wasser verfügten. Wie sich herausstellte, hatte die SWM wegen Schulden der Hauseigentümer*innen die Anschlüsse abgestellt. Das STM hatte versucht zu vermitteln, ist aber leider gescheitert. Die SWM bestand auf die Tilgung der Schulden. Wenn dies nicht durch die Eigentümer*innen erfolgen würde, dann eben durch die Familien. Das STM hat zusammen mit verschiedenen Ämtern des Sozialdezernates versucht, eine Einigung mit der SWM zu erreichen. Leider ohne Erfolg. Stattdessen kam vonseiten des Bauordnungs- und Ordnungsamtes ein gezielter Einsatz zum Tragen. Während das Ordnungsamt keine Probleme bei den gut integrierten Familien feststellen konnte, hatte das Bauordnungsamt diverse Brandschutzmängel im Gebäude gefunden. Da diese nicht unmittelbar behoben werden

konnten, wurde das Haus vom Bauordnungsamt kurzer Hand geschlossen und die gut integrierten Familien durch das Sozialamt in ein Objekt am Unterhorstweg umgesiedelt.

3. Im Jahr 2019 nicht umgesetzte Leistungen/Projekte/Gründe

Die Schaufensterkunst in leerstehenden Läden im Fördergebiet

Entlang der maroden Hauptstraße in Südost, sind nicht nur viele Immobilien in einem sanierungsbedürftigen Zustand, sondern stehen ebenso viele Läden oder Geschäfte, aus den verschiedensten Gründen, ungenutzt leer. Einige dieser Läden bieten sich aufgrund ihrer Lage und Schaufenstergröße für ein Zwischennutzungsprojekt im Form einer Schaufensterkunstausstellung an. Die Idee des STM ist es, ohne großen Aufwand und Kosten Kunstwerke von lokalen Künstler*innen in Schaufenstern zu präsentieren, welche von der Straßenseite betrachtet werden können. Damit wird ein Laden zu einem interessanten Hingucker. Passant*innen können so Einblick in die lokale Kunstszene bekommen und die Eigentümer*innen können auf ihren Laden hinweisen bzw. für eine Nutzung werben. Das STM hatte sich mit lokalen Künstler*innen in Verbindung gesetzt, sie über das Vorhaben informiert und Kooperationen ausgehandelt. Während es dem STM zwar gelungen war, unproblematisch Künstler*innen für das Projekt zu gewinnen, ist es dem STM in diesem Jahr leider nicht gelungen, ausgewählte Eigentümer*innen und Immobilienverwaltungen für das Projekt begeistern zu können. Dennoch wird die Projektidee vom STM weiterhin verfolgt und im nächsten Jahr ein erneuter Anlauf genommen.

Die Steinskulptur und das Fassadengemälde im Fördergebiet

In den vergangenen Jahren hatte das STM gute Erfahrungen mit Kunstobjekten im öffentlichen Raum und Farbgestaltungen von Trafostationen und Giebelwänden gemacht. Sie schaffen eine kreative Aufwertung und vielfältige Gestaltung des öffentlichen Raums. Daher ist das STM immer wieder auf der Suche nach geeigneten Flächen und Objekten für solche Vorhaben. An geeigneten Künstler*innen, wie etwa die von der Freiraumgalerie in Halle, mangelt es nicht. Weitaus schwieriger gestaltet sich die Finanzierung, die Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern und verbindliche Zusagen der Eigentümer. In diesem Jahr hätte das STM gern eine Steinskulptur eines lokalen Steinmetzes am Otto-Lehmann-Platz aufgestellt oder eine Farbgestaltung einer Giebelwand umgesetzt. Leider hat der Steinmetz es in diesem Jahr nicht geschafft, ein geeignetes Angebot zu erstellen. Es hat sich leider auch kein Eigentümer einer geeigneten Immobilie für eine Farbgestaltung gewinnen lassen. Dennoch wird das STM auch im kommenden Jahr beide Projektideen weiterverfolgen.

Der AGH-Antrag „Laienspiel“ des Internationalen Bundes

Das Sozialamt hatte u.a. für die Sozialregion Süd-Ost zu einer Interessenbekundung am Landesprogramm mit dem Titel „Stabilisierung und Teilhabe am Arbeitsleben“ für Arbeitsgelegenheiten aufgerufen. Als ein Einsatzbereich wurde ein AGH-Projekt auf Stadtteilebene gesucht. Damit sollte die Lebensqualität im Stadtteil und die soziale Infrastruktur durch wohnumfeldbezogene Angebote verbessert werden. Zudem soll es Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen ermöglicht werden, wieder am Berufsleben teilzuhaben und persönliche Stabilität zu erreichen. Das STM hat für seinen Träger, dem Internationalen Bund, an dem Ideenwettbewerb teilgenommen. Das Ziel war es, in einem leerstehenden Laden im Südosten ein Theaterprojekt mit dem Titel „Laienspiel“ auf die Beine zu stellen. Mittels theaterpädagogischer Begleitung, sollten Arbeitslose ein eigenes Bühnenstück entwickeln und aufführen. Ziel war es, die eigene Persönlichkeit zu stärken und Verantwortung für die gemeinsame Sache zu übernehmen. Zudem wäre es eine Gelegenheit gewesen, sich mit der eigenen Erwerbsbiografie und dem gesellschaftlichen Umgang mit Arbeitslosigkeit auseinanderzusetzen. Für den Südosten hätte dies aber auch bedeutet, einen leerstehenden Laden zu bespielen und ein zusätzliches kulturelles Angebot im Südosten gehabt zu haben. Leider fand das Konzept beim Auswahlverfahren der Interessenbekundung keine Berücksichtigung.

4. Ausblick Jahresprogramm 2020

Vieles in der Stadtteilarbeit ist leider auch nur realisierbar, wenn die geeigneten finanziellen Mittel dafür auch vorhanden sind. Das STM konnte in diesem Jahr viele Projekte und Veranstaltungen nur umsetzen, weil es möglich war, die Finanzierung auch zu gewährleisten, über die das STM selber nicht verfügt. So wird es auch immer Ideen des STM, wie etwa eine Steinskulptur für den Otto-Lehmann-Platz, geben, die leider wieder auf kommende Jahre verschoben werden, in der Hoffnung eine geeignete Finanzierung zu finden. Das STM wird sich hauptsächlich an den bereits feststehenden Veranstaltungsterminen für das kommende Jahr orientieren. Dazu gehören: Mitarbeit und Teilnahme an der Initiative „Eine Stadt für Alle“ (16.-22. Januar), Teilnahme am „Tag der Städtebauförderung“ (16. Mai), Teilnahme am „Tag der Nachbarn“ in Fermersleben (29. Mai), Unterstützung und Teilnahme am „Super Sunday“ im Elbauenpark, Teilnahme am „Freiwilligentag“ der Freiwilligenagentur (12. September), Teilnahme am „Tag des offenen Denkmals“ (13. September). Das STM wird zudem mit Kooperationspartnern, wie der .lkj („Dehnungsfuge“, „Kiez 2.0) oder aktion musik („Pop to Go“, Imagefilm über Südost), an deren Vorhaben und Projekten mitarbeiten. Das STM wird Vorhaben, die in diesem Jahr leider nicht umgesetzt werden konnten, weiterverfolgen. Das STM behält sich vor, spontan auf sich kurzfristig ergebene Aufgaben, die sich jeder Zeit im Laufe des Jahres ergeben könnten, reagieren zu können. Diese können sich u.a. aus der Netzwerkarbeit, wie die der GWA oder Lenkungsrunde, ergeben.

Wie bereits dargestellt wird es dem STM auch künftig um eine integrative und inklusive Stadtteilarbeit gehen, die Zuwanderung als Chance für ein bunteres und vielfältigeres Stadtleben und als gelebten Alltag begreift.